

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

**Abschnitt:** Villa in Kruscy.

**Strukturtyp:** illustration

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/312/LOG\\_0264/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/312/LOG_0264/)

## Villa in Kruscy.

(Hierzu 13 Figuren.)

(Zerg siehe Seite 566 u. ff. in Nr. 36; die beiden Figuren Seiten- und Vorderansicht können in dieser Nummer in Folge eines Unglücks bei Herstellung der Stöcke nicht gebracht werden und werden daher in nächster Nummer folgen.)

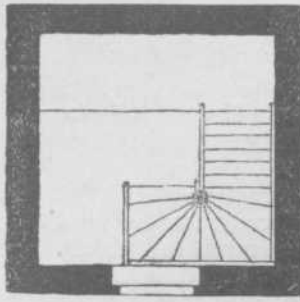


Fig. 9.

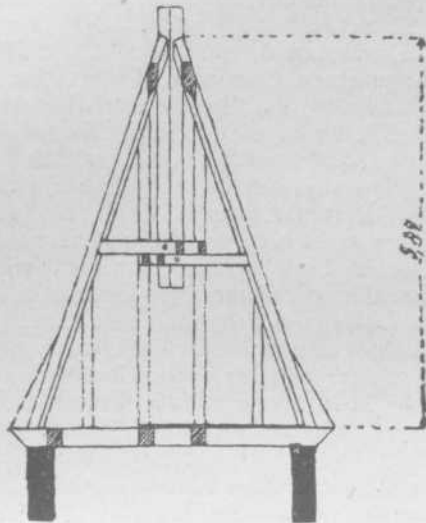


Fig. 10.

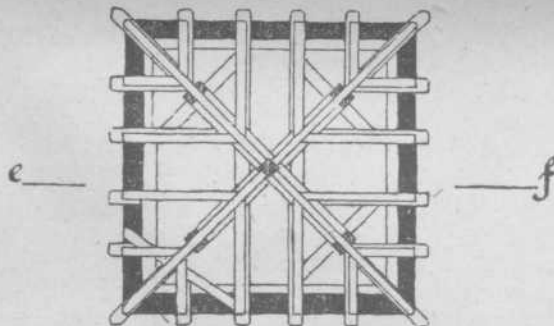


Fig. 11.

## Arbeitstheilung.

Die großen industriellen Fortschritte unseres Zeitalters verdanken wir hauptsächlich der immer tiefer und tiefer wurzelnden Tendenz der Arbeitstheilung. Die Folge hiervon war die Ausbildung von hervorragenden Spezialisten und die Erfindung von zahlreichen ingeniosen Spezialwerkzeugen und Spezialmaschinen. Es ist allgemein anerkannt, daß das Prinzip der Arbeitstheilung sowohl für das Gedeihen unserer Industrien selbst, wie für die Güte und Billigkeit des Arbeitsproduktes von hervorragender Bedeutung ist. Die in dieser Richtung gewonnenen Vortheile liegen klar auf der Hand; dagegen aber hat dieselbe Tendenz unser ganzes bürgerliches Leben umgestaltet. Die alten Handwerkerstände, welche besonders in Europa Jahrhunderte lang ein völlig gesundes Dasein fristeten, sind durch dieselbe zu Grunde gegangen, oder haben wenigstens so tiefgehende Umwälzungen erfahren, daß sie kaum mehr zu erkennen sind. Durch die Umstürzung der alten Einrichtungen hat die neue Tendenz viele Feinde gefunden, welche allerdings ohnmächtig sind und bei ihrem Kampfe gegen die mächtige, stets wachsende Strömung untergehen müssen. Die Schuld an diesem inneren Kampfe liegt aber weniger in einer etwaigen prinzipiellen Schädlichkeit der neuen Tendenz für das individuelle Wohl des Arbeiters, sondern vielmehr in der Unbe-

holfsenheit Einzelner, sich den veränderten Bedingungen anzupassen, und in dem übertriebenen Konservatismus, mit welchem Viele an dem Althergebrachten hängen. Dagegen aber giebt umgekehrt das allgemeine Streben nach Arbeitstheilung dem intelligenten und strebsamen Arbeiter andere werthvolle Mittel zur individuellen Weiterentwicklung an die Hand, auf welche er in früherer Zeit nicht rechnen konnte.

Allerdings ist es nicht leicht, in den neuen Verhältnissen sogleich den rechten Weg zu finden, und man muß sich auf manche Irrfahrten gefaßt machen. Während früher, zur Zeit der Blüthe des Handwerkerstandes, jeder Arbeiter seinen Lebenszweck in der vollständigen Erlernung eines Handwerks und in der praktischen Tüchtigkeit suchte, muß sich der Arbeiter unserer Zeit auf ein anscheinend geringeres Gebiet beschränken, wenn er nicht materiell hinter seinen Mitarbeitern zurückbleiben will. Der Grund dieses scheinbaren Rückschrittes liegt darin, daß die einzelnen Handwerke sich im Laufe unseres Zeitalters innerlich so entwickelt haben, daß es für einen einzelnen Mann gar nicht mehr möglich ist, dasselbe in allen Details vollständig zu beherrschen, wenn er auch den größten Theil seines Lebens als Lehrling zubringt.

Es ist im Interesse der menschlichen Gesellschaft wie in dem des Individuums, daß Jedermann das ihm angeborne Streben nach Fortentwicklung kultivire. Aus diesem Grunde giebt es auch für den Arbeiter keine theoretische Grenze seines Wissens und Könnens. Die Aufnahme-Fähigkeit des menschlichen Geistes jedoch ist innerhalb gewisser Grenzen beschränkt und auch die Zeit des Menschenlebens, welche zum Studium und Lernen zur Verfügung steht, ist nur gering, so daß der Durchschnittsmensch sich mit einer geringeren Ausbildungsstufe begnügen muß. Bei den wilden Völkerschaften sind die Bedürfnisse des Lebens so einfache und geringe, daß jedes einzelne Individuum bei normaler Entwicklung den Anforderungen gerecht werden kann, ohne von den anderen abhängig zu sein. In unserem modernen Leben ist jedoch an eine derartige entsprechende, allgemeine Ausbildung nicht zu denken; so schön auch das Streben danach erscheinen mag, eben so unmöglich ist es auch für uns, dieses Ziel zu erreichen; unsere sozialen und industriellen Verhältnisse sind dazu viel zu kompliziert.

Der Fortschritt unserer Kultur besteht daher nicht in der Verallgemeinerung des Individuums, sondern in der Spezialisierung. Die Arbeitstheilung bildet hierbei ein wichtiges Hülfsmittel und kann sogar als Endziel hingestellt werden, wenn man den Begriff der Spezialisierung nicht als ein Mittel der Beschränkung der individuellen Fähigkeiten, sondern umgekehrt gerade als ein Mittel zur freieren Entwicklung derselben in der einen oder anderen Richtung auffaßt. Die Industrien haben sich in unserer Zeit sowohl dem Umfange wie der Mannigfaltigkeit der einzelnen Prozesse und Manipulationen nach so entwickelt, daß dieselben ohne das Prinzip der Arbeitstheilung gar nicht mehr bestehen könnten. In vielen Fällen erscheint allerdings der Arbeiter nur als ein lebendiges Glied in der Kette eines großen industriellen Unternehmens, ein unbedeutender Theil in einer Organisation von Maschinen und Menschen, ohne Anerkennung seiner persönlichen Individualität.

In dieser Lage kommt es nicht darauf an, daß der ideale Arbeiter das Meiste weiß oder die mannigfaltigsten Arbeiten auszuführen vermag, sondern, daß er eine ganz bestimmte Arbeit schneller, zuverlässiger und besser ausführen kann als ein Anderer. Diese Fähigkeiten kann der Mensch aber nur erwerben, wenn er sich beständig der einen Beschäftigung hingiebt. — Die unausbleibliche Folge einer solchen einseitigen Thätigkeit aber ist natürlich die Beschränkung der übrigen Fähigkeiten. In diesem Falle ist das Prinzip der Arbeitstheilung schädlich, indem es den Menschen zur lebendigen Maschine degradirt. Glücklicherweise aber begnügt sich der denkende Mann nicht hiermit; bei seinem individuellen Streben nach Weiterentwicklung sucht er mechanische Hülfsmittel zur Ausführung der häufiger wiederkehrenden Verrichtungen heranzuziehen und substituirt die menschliche Maschinerie durch solche aus Metall und Holz.

Auf diese Weise ist die Tendenz der Arbeitstheilung die Mutter vieler wichtiger Erfindungen und besonders vieler Spezialmaschinen geworden. Die Rückwirkung derselben auf den Arbeiter kann sich nun in sehr verschiedener Weise bemerklich machen. Thatsache ist, daß durch dieselben der Arbeiter von den größeren und schweren Arbeiten befreit wird und er seine Fähigkeiten in einer bestimmten Richtung freier entwickeln kann, als es sonst möglich wäre. Die Befreiung von den größeren Arbeiten begünstigt immer die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten, wie es ja eine oft gemachte Beobachtung ist, daß z. B. die Uhrmacher durchschnittlich intelligenter sind als die Grobschmiede.

In dieser Beziehung sind die automatischen Maschinen die Freunde der Arbeiter, indem sie die Förderung der geistigen Fähig-